

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 27

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Sommerabend.

Die Sonne sank in müder Pracht,
Nun scheint das Dorf zu träumen;
Ein Windlein hat sich schon entfacht
Und neckt sich mit den Bäumen.

Vom Kirchlein hallt der Stunde Schlag
Durch sonntagsstille Gassen;
Ein sonnenmüder Erntetag
Ist langsam am Erblaffen ...

Paul Müller.

Schweizerland

In der Schlusswoche der Session genehmigte der Nationalrat am Montag die Staatsrechnung, die nur ein ganz kleines Defizit, nämlich anderthalb Millionen Franken aufweist. Ist nun das Budgetgleichgewicht so ziemlich wieder hergestellt, so haben sich auch gleich alte Forderungen angemeldet, wie die Erhöhung der Bundesbeiträge an die Primarschule und die Reduktion des Inlandsbriefportos, die bei der günstigen Wirtschaftslage der Post wirklich nicht mehr länger auf sich warten lassen sollte. — Der Dienstag war dem Enteignungsgesetz gewidmet, das bis zu Art. 51 angenommen wurde. Dieses Gesetz soll das Bundesgesetz über die Verbindlichkeit zur Abtretung von Privatreechten, das im Mai 1850 als eines der ersten gesetzgebenden Werke des neuen Bundes entstanden war, aufheben. Dann aber unterbrach man die Beratung dieses Gesetzes, um auf Wunsch der Radikalen die neun Strafgesekartikel, die von Freiheitsstrafen und sichernden Maßnahmen handeln, weiter zu beraten. Diese wurden auch durchgepeitscht, das Maximum der Zuchthausstrafe auf 15 Jahre festgesetzt und das Minimum der Gefängnisstrafen von 8 auf 3 Tage herabgesetzt. Und dann wünschte Präsident Minger angenehme Ferien und der Nationalrat vertagte sich bis 17. September.

Der Ständerat stimmte in der letzten Sitzungswoche noch der Bundesubvention für das internationale Hochschuleinstitut in Genf bei, doch wurde der Beitrag abweichend vom Nationalrat in globo festgesetzt, da man die jährlich zunehmenden Subventionen, wie sie der Nationalrat gutheißt, als „Anmierstala“ betrachtet. Beim Geschäftsbericht wurde auch im Ständerat die Herabsetzung der Inlandsbriefftaxen befürwortet. Bundesrat Scheurer sprach über die neuerlich auftauchende antimilitaristische Propaganda, die namentlich in Lehrerkreisen Anhänger gewinnt und betonte, daß die geistige politische Abrüstung in der Schweiz längst vollzogene Tatsache sei und andere Staaten das Milizsystem der

Schweiz als höchsterreichbaren Grad der Abrüstung anstreben. Schließlich wurde noch die Motion Stähli über die Hilfe für die Landwirtschaft erheblich erklärt und dann vertagte sich auch der Ständerat bis zum Herbst.

Der Bundesrat bestellte die schweizerische Delegation für die 9. Völkerbundsversammlung. Als Delegierte wurden bezeichnet: Bundesrat Motta, Chef des Politischen Departements; Dr. Gottfried Keller, Ständerat in Aarau, und Prof. W. Burckhardt in Bern; als Ersatzdelegierter Prof. William Rappard, Rektor der Universität Genf; als Ersatzdelegierter und Experte Walter Stucki, Direktor der Handelsabteilung; als Experte ad hoc Reinhold Furrer, Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung; als Sekretär und Experte Camille Gorge, Sektionschef des Politischen Departements, und als Sekretär de Lavallaz, Sekretär des Politischen Departements.

Der Vizekonsul Dr. Viktor Naef von Herisau ist vom Bundesrat zum schweizerischen Berufskonsul und Stellvertreter des Postchefs des schweizerischen Generalkonsulates in New York befördert worden. Zum Honorarkonsul wurde der bisherige Honorar-Vizekonsul Dr. Henry Escher von Zürich ernannt. — Der Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königreiches von Schweden, Einar Hennings, hat bei der Eidgenossenschaft sein Abberufungsschreiben überreicht.

In den gesetzgebenden Behörden der 25 Kantone und Halbkantone sind nicht weniger als 2852 Kantons- oder Groß-

räte. In den 7 kleinsten Kantonen Nidwalden, Obwalden, den beiden Appenzell, Uri, Zug, Glarus und Schaffhausen kommt auf je 500 Einwohner ein Kantonsrat. In den 4 größten, Bern, Zürich, Waadt und St. Gallen kommt auf je 2230 Einwohner und im Durchschnitt der Schweiz auf je 1300 Einwohner ein Kantonsrat. Rechnet man hierzu noch die 242 Mitglieder der Bundesversammlung, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 3094 Parlamentariern. Hierzu kommen aber noch in den 25 Kantonen insgesamt 165 Regierungsräte.

Der Verkauf der Bundesfeierarten beginnt am 8. Juli. Sie können bei sämtlichen Poststellen bezogen werden. Der Verkaufspreis beträgt 30 Rappen, wobei eine Frankatur von 10 Rappen inbegriffen ist. Das diesjährige Erträgnis dient der Unterstützung der freiwilligen Fürsorge für das Alter.

Das Organisationskomitee des eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona hat als Zeit der Abhaltung des Festes die Wochen vom 12. bis 28. Juli 1924 bestimmt.

Aus den Kantonen.

Margau. Die Ortsbürgergemeinde Aarau hat beschlossen, den Fabrikanten Rudolf Zurlinden aus Zofingen, wohnhaft in Luzern, als Ehrenbürger aufzunehmen als Dank für die Schenkung einer Villa an der Bahnhofstraße in Aarau als Turnereigenheim des eidgenössischen Turnvereins und des dazu gehörigen Parkes für einen Turnhallenbau. — Die Steinkohlenbohrungen in Zeiningen haben seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. Später stellte sich heraus, daß die Bohrleitung, um der Blamage zu entgehen, nachlässigerweise einen Handwagen voll Saatkohlen in den Bohrschacht werfen ließ, die man dann am Tage vom Bohrer wieder hochbringen ließ. Der anfängliche Freudentaumel der Bevölkerung endete, als die Geschichte herauskam, in einem großen Kaskenjammer. Die Bohrungen verschlangen mehrere hunderttausend Franken und viele Leute wurden ruiniert.

Baselstadt. In Basel starb im Alter von 58 Jahren der bekannte Maler Paul Altheer. — Am 25. Juni abends raste ein Motorradfahrer mit seiner Frau auf dem Sozius durch die Basler Straßen. Als die Frau etwas an ihrer Toilette ordnen wollte, verlor sie den Halt und wurde auf das Trottoir geschleudert. Der weiterrasende Ehemann aber mußte durch Passanten auf seinen Verlust aufmerksam gemacht werden. — Am 2. ds. starb im Alter von 47 Jahren der Industrielle Sigismund Alth-Merian, der Delegierte des Verwaltungsrates der Industriegesellschaft für Schappe.



Oberst Hermann Schwyter, von Siebnen, der neue Chef der Abteilung für Veterinärwesen (Oberpferdarzt).

Baselland. In Pratteln wurde im Verlauf eines Wortwechsels ein junger Mann von einem Italiener in den Arm gebissen. Es entstand eine Blutvergiftung an welcher der junge Mann, trotz Amputation des Armes, starb.

Luzern. Der Große Stadtrat von Luzern hat die Wiederinkraftsetzung der ursprünglichen Gehälter und Löhne der Regulative vom Jahr 1920 für das städtische Personal beschlossen, die 1923 eine Reduktion erfahren hatten. Die Mehrausgaben werden sich auf jährlich Fr. 340,000 belaufen. — In Rüdiswil wurde in der Nacht ein junger Mann aus Wolfersingen, Josef Schumacher, von sechs Burischen, die offenbar auf den Ortsfremden eifersüchtig waren, gestellt. Beim darauf entstehenden Handgemenge zog Schumacher das Messer und verletzte zwei seiner Angreifer so schwer, daß sie ins Spital verbracht werden mußten. — In Rein-Wiestli, in der Gemeinde Willisau-Land wurde der Landwirt Christian Germann vom Sohne seines Bruders der als Knecht bei ihm diente, mit einer Sense angefallen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verschied. Der Täter, der ebenfalls Christian Germann heißt und nicht ganz normal zu sein scheint, konnte erst nach heftigem Kampfe verhaftet werden.

St. Gallen. Der Kostenvoranschlag für die Restaurierung der St. Galler Domkirche rechnet mit zirka einer Million Franken. Da der für diesen Zweck vorhandene Fonds bei weitem nicht ausreicht, wurde eine Sammlung veranstaltet, die in St. Gallen allein 400,000 Franken erbrachte. — Der 60jährige Metzgergehilfe Eggenberger in Grabs wurde während des Beiglockenläutens vom Schläge getroffen und sank tot nieder. Er hatte sich selbst die Totenglocke geläutet.

Solothurn. Als Oberamtmann der Partei Otten-Gösigen wurde nach hartem Wahlkampf am 1. ds. der freisinnige Gerichtsschreiber Ernst Rikling von Wolfwil gewählt. Er erhielt 4393 Stimmen, während sein Gegner, der sozialdemokratische Kandidat Hans Brügger von Lottorf 2427 Stimmen erhielt.

Waadt. In Lausanne starb im Alter von 88 Jahren die Witwe des früheren Waffenchefs der Genietruppen Oberst J. J. Lochmann. Frau Lochmann war eine Enkelin des Malers Nikolaus König. — Das Narzißenfest in Montreux erbrachte Fr. 162,319 Einnahmen, denen Fr. 148,810 Ausgaben gegenüberstehen.

Zürich. Bei der Stadtratserkählung vom 1. Juli erhielt Dr. Hungerbühler (freis.) 14,031 Stimmen, Dr. Maag (Dem.) 11,885 Stimmen, Dr. Tobler (Komm.) 7523. Da das absolute Mehr gilt, ist Dr. Hungerbühler in den Stadtrat gewählt. — Im Großen Stadtrat von Zürich kam eine kommunistische Interpellation zur Verhandlung, die die Abschaffung der Polizei und deren Ersatz durch eine Arbeiterwehr erstrebte. Der Stadtrat lehnte die Interpellation mit 62 gegen 4 Stimmen ab. — Am 28. Juni nachmittags starb im Alter von 93 Jahren Dr. G. Lajus, der von 1867 bis 1923 an der Eidg. Technischen Hochschule

als Professor für Architektur wirkte. Er war der älteste der in Zürich lebenden Einwohner. — Dr. jur. Mostowitsch, bei dem wegen Erbschaftsuntersuchungen eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden war, stürzte sich nach Schluß derselben plötzlich vom Fenster auf die Straße, wo er tot liegen blieb.

— Am 1. ds. nachmittags mietete ein elegant gekleideter junger Mann in Kilchberg ein Ruderboot und ruderte auf den See hinaus. Ungefähr in der Mitte des Sees wurde das Boot von einem Kursschiff aufgefunden, der Mieter lag erschossen im Schiffsboden. Die Identität des Selbstmörders konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. — Aus dem Zürcher Tierpark ist ein Waschbär ausgebrochen, der sich nun vermutlich im Walde bei Wallisellen aufhält. — Am 2. ds. früh lauerte der Knecht Alfred Gottinger, der bei der Familie Höhn in der Looren bei Maur bedienstet war, im Walde oberhalb Maur auf das 17jährige Meisterschülerlein, schlug es zu Boden und versuchte es zu töten. Auf die Hilferufe des Mädchens kamen Leute und der Täter flüchtete. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln. — Im Bauerngehöft Erlin in Bergmeilen wurde am 28. Juni, als der Besitzer Albert Rindlimann mit der Familie unweit des Hauses auf dem Felde arbeitete, eingebrochen. Der Täter raubte Kassenbüchlein, Obligationen und andere Wertpapiere im Werte von Fr. 80,000 und 560 Franken in bar. Ueber die Täterschaft bestehen nur Vermutungen.

Bernerland

† Niklaus Bütikofer,

gew. Titelerwählter der Kantonalbank von Bern.

Auch einfache Männer der Arbeit und der Pflichterfüllung, die sich aus eigener Kraft aus kleinen Verhältnissen in geachtete Stellungen emporgerungen haben, verdienen ehrendes Gedenken, selbst wenn sich ihr Wirken nicht im



† Niklaus Bütikofer.

Lichte der breiten Öffentlichkeit abspielte. Niklaus Bütikofer-Maeschli, der am 1. Juni nach langen Leiden durch den Tod erlöst wurde,

war in seinen gesunden Jahren das Vorbild eines Berners, dem innere Tüchtigkeit und Treue mehr galten als äußere Form und Gefallsucht. Er war wie ein granitener Fels, aber in diesem Granit lag eine Goldader, wie Pfarrer Ryser in seiner Gedächtnisrede so schön sagte.

Geboren wurde Niklaus Bütikofer im Jahre 1857 im Dörfchen Kernenried bei Burgdorf. Der in ärmlichen Verhältnissen aufwachsende Bauernknabe fühlte von früh an den Drang nach Höherem in sich. In stundenlangen täglichen Märchen besuchte er die Sekundarschule in Kirchberg, nachher trat er als Lehrling in ein Notariatsbureau in Büren a. A. ein. Hier entschied sich in raschem Aufstieg sein Geschick: eine Stelle im Richteramt bereitete ihn auf das Notariatsstudium vor, das er in Bern mit selbst verdienten Mitteln erfrucht; 1882 als Notar patentiert, lehrte er bald nach Büren zurück, wo er zum Gerichtsschreiber und im Jahre 1889 zum Regierungsratshalter gewählt wurde. Dort fand er auch die Gattin seines Lebens, Elise Maeschli, die ihm vier Kinder schenkte. Ihnen und ihrer Ausbildung zuliebe zog er Mitte der neunziger Jahre nach Bern, wo er als Amtschreiber tätig war, bis ihm 1910 die Stelle eines Titelerwähltes der Kantonalbank angeboten wurde. Treue Pflichterfüllung in diesem verantwortungsvollen Amte waren Niklaus Bütikofer's oberste Richtschnur, bis das nahende Alter ihn zum Rücktritt zwang. Leider ist dem kräftigen Manne, dem das Wandern durch sein geliebtes Berner Land im Kreise seiner Familie und seiner Freunde ein Herzensbedürfnis war, ein langes Krankenlager infolge eines Schlaganfalles nicht erspart geblieben. Al.

Der Regierungsrat beschloß die Errichtung einer außerordentlichen Professur für landwirtschaftliche Betriebslehre an der juristischen Fakultät der Hochschule Bern und wählte an diese Stelle Dr. Walter Pauli in Bern. — An der philosophischen Fakultät I wurde ein Lektorat für lateinische Elementarkurse errichtet und Dr. Oskar von Allmen in Bern als Lektor gewählt. — Weiters wurde gewählt als dritter Sekretär der kantonalen Armenverwaltung Notar Fritz Fankhauser; als Amtschreiber und Amtschaffner von Erlach Fürsprech Emil Hauswirth in Bern. — Bestätigt wurden die von den nachgenannten Kirchgemeinden getroffenen Pfarrwahlen: in der Kirchgemeinde St. Stephan die Wahl des Peter Müller, B. D. M. in Grobhöchstetten und in der Kirchgemeinde Bévillard die Wahl des Jean Louis Herzog, Pfarrer in La Ferrière. — Dem Notar Fritz Haldermann wird die Bewilligung zur Berufsausübung in Signau erteilt und zum Oberleutnant der Infanterie wurde Max Sollberger in Herzogenbuchsee befördert.

Die Strafanstalt Hindelbank wies auf den 1. Januar 1927 einen Bestand von 127 Inassen auf. Während des Jahres erfolgten 112 Eintritte und 120 Austritte, so daß der Bestand am 31. Dezember 119 betrug. Der gewerbliche Ertrag (Mähen, Fliden, Waschen, Glätten) belief sich auf Fr. 42,401, der Ertrag der Landwirtschaft, die 91 Sucharten umfaßt, auf Fr. 6661. Die Jahresrechnung zeigt Fr. 70,307 Einnahmen und Fr. 138,698 Ausgaben. Den Ausgabenüberschuß bezahlt der Staat Bern, das macht per Kopf und Tag Fr. 1.50.

In Grünenmatt starb im Alter von 31 Jahren Frau Anna Schäfer-Viechli, die Gattin des Löwenwirtes.

Am 30. Juni abends stürzte ein Zug der Berner Oberlandbahn zwischen Wilderswil und Zweilütschinen in einen Wildbach, da die über diesen führende Brücke kurz vorher vom Wildwasser weggerissen worden war. Die Lokomotive stürzte in das Bachbett, der Gepäckwagen und zwei Personenwagen türmten sich darüber hinaus aufeinander. Der Zug war zum Glück nicht stark besetzt, trotzdem wurde ein Fräulein Anna von Allmen aus Lauterbrunnen getötet und folgende Personen verletzt: das Ehepaar Adolf und Helene Schlunegger aus Lauterbrunnen, Frau Luzie Fuchs aus Wengen, Marta Gertsch aus Wengen, Louise von Allmen, die Schwester der Getöteten, das Ehepaar Rud. Dolder von Urtenen, der Lokomotivführer Müller aus Zweilütschinen, August Merk und dessen Neffe Ludwig Merk aus Lörrach und München, Fritz Fließ aus Frankfurt a. M., Dr. Hirsch und Frau sowie deren 10-jähriger Knabe aus Frankfurt. Der Zustand all der Verletzten, die sich im Bezirksspital befinden, ist befriedigend. Der Verkehr wurde bis zum 3. ds. morgens mittelst Umsteigen aufrechterhalten. Seither ist er wieder normal.

Der Verwaltungsrat der Bernischen Kraftwerke hat als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Nikolaus Cagianut Fritz Paul Keller zum Direktor der B. K. W. ernannt.

Der Feier der Burgdorfer Solennität am 25. Juni war prachtvolles Wetter beschieden und fanden sich aus nah und fern Hunderte von Menschen ein, um sich die beiden Festzüge anzusehen.

Am 30. Juni wurde beim Landwirt Walthers auf der Zelg in Belp eingebrochen, während die Familienmitglieder auf dem Felde beschäftigt waren. Der Kassenschrant wurde mit einem Hammer zertrümmert und der Inhalt, einige hundert Franken, geraubt. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Im Alter von 79 Jahren starb in Ramsen Frau Witwe Schilt, gewesene Wirtin und Posthalterin. — Beim Dorfaustritt von Ransflüh stieß ein Motorrad, auf dem sich ein Ehepaar aus Reinach befand, mit einem Velofahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Schädelbruch, der Radfahrer Probst aus Ransflüh einen Unterschenkelbruch, einen Armbruch und andere Verletzungen, während die junge Frau mit leichteren Verletzungen davontam. Alle drei wurden ins Spital nach Langnau verbracht.

Dieser Tage wurden vom Fischereiverein Thun und Umgebung 5000 von der kantonalen Forstdirektion 3000 und vom neugegründeten Fischereiverein 1000 Jungforellen in der Gürbe ausgelegt; ferner aus der erstgenannten Fischzucht 5000 und von der kantonalen Forstverwaltung ebenfalls 5000 Jungforellen in der Aare.



Das Eisenbahnunglück bei Zweilütschinen.

Die Lokomotive im Bachbett. Hinter derselben der Zweitklasswagen, der glücklicherweise unbefetzt war. Vorne ist die abgeschobene Brücke und eine der verkrümmten Schienen zu sehen. Das Bachbett wird geräumt, um das Wasser frei nach der Lütschine abzuleiten.

Die Grimselanstaltung in Meiringen wurde am 1. Juli wieder eröffnet.

In Interlaken starb alt Schreinermeister Albert Jung, der noch am 7. Mai in voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte.

Am 27. Juni abends wurde zwischen Spiez und Einigen der Basenmeister Emil Müller aus Spiez von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet.

In Bern, wo er seit längerer Zeit im Ruhestand gelebt hatte, starb der in Vent weithin bekannte frühere Girschwirt Jakob Marggi im Alter von mehr als 87 Jahren.

Im Alter von 94 Jahren starb am 20. Juni der älteste Bürger von Adelsboden, Christian Rüzi im Aukerschwand. Er hinterläßt einen Sohn, 3 Großkinder und 10 Urenkel.

In Wimmis starb im Alter von 64 Jahren Buchdrucker Wilhelm Jäg-Itz, ein angesehener Bürger, der sich im ganzen Niderrsimmental großer Beliebtheit erfreute.

Am 17. August 1878 wurde der Narberg-Hagned-Kanal eröffnet. In den 50 seither verflossenen Jahren hat das Entsumpfungswert des Dr. Johann Rudolf Schneider und Ingenieurs La Rica prächtige Früchte getragen, weshalb auch der Gedentag gefeiert werden wird.

Die Verkehrspolizisten der Stadt Biel sind seit einigen Tagen mit Korkhelmen nach englischer Form ausgerüstet. Der Helm, der mit dem Wappen der Stadt Biel geziert ist, ist mit dunkelblauem Filz überzogen, ist leicht wie ein Strohhut und trotzdem wasserundurchlässig.

Am 29. Juni, morgens 5 Uhr, stürzte außerhalb Schaffis ein Lastwagen samt Anhängewagen auf die Bahnlinie Biel-

Neuenburg. Der Chauffeur blieb unverletzt, sein Begleiter erlitt eine schwere Kopfwunde. Die Ladung, die aus Aluminiumgusstücken bestand, war so schwer, daß zwei Lokomotiven nötig waren, um sie vom Geleise wegzuziehen, damit die Frühzüge passieren konnten.

In Basel starb im Alter von 60 Jahren Theo Wenger, der in der Schweiz die Messerschmiedefabrik eingeführt und in Delsberg die „Contellerie Suisse“ gegründet hatte. — Das Pferd eines Delsberger Reiters stieß bei der Rückkehr vom Rohrberg spät abends auf einen in Halbmeterhöhe über die Straße gezogenen Stacheldraht. Das Pferd stürzte und warf den Reiter ab. Letzterer blieb unverletzt, das scheu gewordene Pferd aber riß aus und wurde am andern Morgen tot am Fuße einer Felswand aufgefunden.

Der Bieler Automobilklub veranstaltete in einem Walde von Genevez ein Bifnif, verbunden mit einem Rennen auf der Kantonsstraße. Einer der Rennwagen geriet dabei im rasenden Tempo über die Straße und fuhr in eine Kindergruppe hinein. Vier Mädchen wurden verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie nach Biel ins Spital verbracht werden mußten. Auch ein Mitglied des Klubs mußte mit einem Beinbruch ins Spital verbracht werden.



In der Stadtratsitzung vom 6. ds. waren folgende Traktanden angelegt: 1. Wahl eines Mitgliedes der Polizeikommission. 2. Abrechnungen. 3. Beitragsbewilligungen. 4. Beschaffung von Transformern für das Elektrizitäts-

werk. 5. Erstellung einer Geleisesschleife an der Tramendstation Länggasse. 6. Neuanstrich der Kornhausbrücke. 7. Aligmentsplan Weissenbühl-Anslühel. 8. Gewährung eines Hypothekendarlehens an die Wohnbaugenossenschaft alleinstehender und berufstätiger Frauen Berns. 9. Gewährung eines Hypothekendarlehens an die Vereinigte Schützen-gesellschaft. 10. Steuerforderung an das Office d'importation de la Chambre syndicale des fabricants suisses de Chocolat. 11. Interpellation Dr. Steinmann betreffend Wettbewerb für einen Gesamtbebauungsplan.

Die stadträtliche Einbürgerungskommission beantragt die Zusage des Gemeindegerechten an folgende Personen: Frignati Pierino Ambrogio Luigi, von Valtesse, Provinz Bergamo, geb. 1886, verwitwet, Musiker, wohnhaft in Bern, Kramgasse 47; Mai Georg August, von Häselich, Bezirkshauptmannschaft Dresden, Sachsen, geb. 1885, ledig, Buchbinder-Vorarbeiter, wohnhaft in Bern, Hohgantweg 14; Stanfa Franz, von Ráunowa, Tschechoslowakei, geb. 1883, verheiratet, Schuhmachermeister, wohnhaft in Bern, Kramgasse 37; Tiedemann René Jean Adolphe, von Straburg, Elsaß, geb. 1896, ledig, Kaufmann, wohnhaft in Bern, Thunstrasse 95.

Der Gemeinderat beschloß mit Wirkung vom 1. Juli 1928 eine Reduktion der elektrischen Strompreise. Diese betrifft folgende Tarifpositionen: A. Lichttarif. Der Preis der nach Einfachtarifzähler bezogenen Kilowattstunde wird von 45 auf 40 Rappen reduziert. Der Preis der nach Doppeltarifzähler im Hochtarif bezogenen Kilowattstunde (kWh) wird von 55 auf 50 Rappen herabgesetzt. Bei Verwendung von Selbstverkäuferzählern wird der Preis pro Kilowattstunde von 50 auf 45 Rappen ermäßigt. Den Großgeizigern von Lichtstrom nach Doppeltarifzähler wird auf den Jahreskonsum im Hochtarif ein Rabatt in folgender Weise gewährt: 3 Prozent bei einem Konsum zwischen 5000 bis 10,000 kWh, 5 Prozent bei einem Konsum zwischen 10,000—20,000 kWh, 7 Prozent bei einem Konsum über 20,000 kWh. B. Krafttarif. Die Reduktion des Strompreises erfolgt hier durch eine andere Staffelung des bisherigen Tarifs. Die Konsumtaxe für eine Kilowattstunde betrug bisher: 15 Rappen für die ersten 1500 kWh im Monat, 10 Rappen für den Verbrauch über 1500 kWh im Monat. Der neue Tarif sieht folgende Staffelung vor: 15 Rappen für die ersten 500 kWh im Monat, 12 Rappen für die folgenden 500 kWh im Monat, 10 Rappen für den Verbrauch über 1000 kWh im Monat. Ueberdies wurde ein Gebrauchs-dauerrabatt eingeführt, der den Abonnenten mit einem günstigen Leistungsfaktor ihrer Anlage gewährt wird. Die vom Gemeinderat beschlossene Tarifreduktion entspricht rechnungsgemäß einem Betrag von rund Fr. 300,000 auf dem 1928 zu erwartenden Stromkonsum. Der neue Tarif tritt mit Beginn des zweiten Halbjahres 1928 in Kraft.

† August Gysi.

Der weiße Tod hat ihn auf einer Skitour am 11. Juni im besten Mannesalter von kaum 50 Jahren seiner Familie und seinen Freunden jääh entzogen. Mit drei Bergfreunden wollte er vom Jungfraujoch aus zur Egon von Steigerhütte auf der Lötschenlücke, was mit einer Besteigung des Rottalshorns verbunden werden sollte. Beim Aufstieg, nahe dem Gipfel, brach



† August Gysi.

aus unbekannter Ursache plötzlich ein großes Felsstück los und riß August Gysi, den hintersten der Partie, infolge Seilbruchs in die Tiefe gegen den Rottalshattel. Trotz baldigen Eintreffens einer Hilfsmannschaft vom Jungfraujoch her und eifrigen Grabens in den Schnee- und Eismassen konnte sein eisiges Grab erst am dritten Tage aufgefunden werden. Am Beerdigungstage durfte seine Familie erfahren, wie mit ihr viele Freunde um ihn trauern, und was er ihnen gewesen, schilderte ein Bergfreund in ergreifenden Worten.

August Gysi wuchs in Bern auf und erlernte im väterlichen Geschäft am Theaterplatz den Tapeziererberuf. Er übernahm dann mit seinem Bruder das Geschäft vom Vater. Später gründete er an der Amtshausgasse eine eigene Firma, die er durch die künstlerische Auffassung seines Berufes in ein Spezialgeschäft für geschmackvolle und aparte Wohnungseinrichtungen ausbaute. Er war ein gründlicher Fachmann und stets bestrebt, seinen Kunden das Beste zu bieten, und so hat er in unermüdlicher Arbeit seinen guten Geschäftsruf befestigt.

August Gysi war ein begeisterter Berggänger. Aus Freude zur Natur und aus Bewunderung für all das Schöne in der Alpenwelt ging er in die Berge. Er war aber auch ein Kenner derselben, und abseits vom Touristenstrom suchte er seine Gipfel aus. Wie er die Eigenart der Gebirgswelt sah, und was sie ihm sagte, trug er auf unzähligen photographischen Platten nach Hause. Die Gebirgsphotos seiner Sommer- und Wintertouren zeigten von kunstsinningem Blick für die Schönheiten der Natur und ihren Eigenheiten. Dieses künstlerische Empfinden dokumentierte sich auch in seinem Berufe: seine mit eigener Hand entworfenen Stilmöbel hatten persönliches Gepräge und waren fern vom Alltäglichen.

Mit Liebe und Ehrfurcht nahte er sich seinen Bergen. Es war eine Ironie des Schicksals, daß er, der ernste und vorsichtige Bergsteiger, das Opfer des Berggeistes wurde. Sein Bergsteigertod riß eine tiefe Kluft in seinen Fa-

milien- und Freundeskreis. Aber all das Schöne und Gute, das er geboten und sein ehrliches Schaffen und Streben möge der schwergeprüften Familie im tragischen Dunkel als Lichtbild erscheinen.

Am 30. Juni verabschiedete Gerichtspräsident I Dr. W. Jaeggi vor versammeltem Amtsgericht den langjährigen Planton des Richteramtes I, Johann Zingg, der in den Ruhestand tritt. Zingg, der am 15. August 1861 geboren wurde, trat 1889 als Landjäger in den bernischen Staatsdienst. Seit 12. April 1917 war er Planton des Richteramtes.

Am 30. Juni starb im Alter von 81 Jahren alt Pfarrer Friedrich Ludwig Schläfli. — Im 65. Altersjahr starb Oberstleutnant Dr. Karl Henne, langjähriger Adjunkt und Bureauchef des eidgenössischen Oberfeldarztes. — Am 2. ds. starb nach langer Krankheit Ingenieur Hermann Oberlin, gewesener Vizedirektor des Amtes für geistiges Eigentum, im 71. Lebensjahre.

Am 28. Juni wurde ein unverbesser-Gelegenheitsdieb in Haft genommen, der Zimmer gemietet und sich dann unter Mitnahme von Kleidungsstücken, ohne zu zahlen, aus dem Staube machte. Er hatte auch — er ist Zigarrenreisender — den ihm von der Firma anvertrauten Koffer mit samt Inhalt verkauft, ein paar Damenschuhe, eine Uhr, einen Wintermantel u. entwendet. — In der Stadt treibt sich eine Betrügerin herum, die mit Hilfe eines Sammelbogens für die „Saffa“ sammelt. Hierbei wird gleich aufmerksam gemacht, daß die „Saffa“ überhaupt keine Sammelisten herausgibt.

Das Amtsgericht verurteilte einen Automobilisten, der im März in Bümpliz eine junge Velofahrerin überfahren und getötet hatte, zu 3 Monaten Korrekthaus, bedingt erlassen auf 2 Jahre, zu den Staatskosten und verschiedenen Bußen. Der Zivilpartei wurde ein Schadenersatz im Betrage von 4549 Franken zuerkannt. — Die Ärsen des Mittelandes verurteilten den Wiener Ferdinand Krestian wegen verschiedener Einbrüche am Bahnhofplatz zu einem Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und 20 Jahren Landesverweisung. Krestian hat auch in Genf noch 3 Jahre Zuchthaus wegen Einbruches abzusitzen.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Herr Max Huggler von Bern die Doktorprüfung und zwar in den Fächern Kunst-, Allgemeine- und Religionsgeschichte. Von der juristischen Fakultät wurde Herr Werner Zurbrugg von Frutigen zum Dr. rer. pol. promoviert.

Verhaftet wurde ein angeblicher Globetrotter, der sich als Journalist, Komponist und Kunstmaler ausgibt, jedoch wegen Hotelbetrugs steckbrieflich verfolgt wurde. Nach der Verhaftung erstattete auch seine Reisebegleiterin, eine geschiedene Frau, Anzeige wegen Betruges in der Höhe von Fr. 1000 gegen ihn. — Auch ein schriftenloser Mann wurde verhaftet, der vorbestraft zu sein scheint und der der Polizei schon als Zechpreller avisiert war.